

Erfahrungswissen für Initiativen - Potenziale der Älteren in Kommunen nutzen: Ergebnisse des Bundesmodellprogramms

Brauers, Silke; Braun, Joachim

Veröffentlichungsversion / Published Version
Abschlussbericht / final report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Brauers, S., & Braun, J. (2006). *Erfahrungswissen für Initiativen - Potenziale der Älteren in Kommunen nutzen: Ergebnisse des Bundesmodellprogramms*. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-126338>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

*senior*Trainerin
Erfahrungswissen für Initiativen

Potenziale der Älteren in Kommunen nutzen
— Ergebnisse des Bundesmodellprogramms

„Erfahrungswissen für Initiativen“



Vorwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

23 Millionen Menschen in Deutschland – fast jeder Dritte über 14 Jahre – sind bürgerschaftlich engagiert. Das ist eine beeindruckende Zahl, über die wir viel zu wenig sprechen. Dabei brauchen wir das bürgerschaftliche Engagement heute mehr denn je. Der Staat könnte gar nicht alle Aufgaben übernehmen, die Jung wie Alt unentgeltlich leisten. Freiwilliges Engagement ist ein ganz wichtiger Bestandteil einer Gesellschaft mit menschlichem Gesicht. Die Kraft des Zusammenhaltens und der Hilfe untereinander, der Sorge füreinander – dieses Gut können und müssen wir wieder beleben im bürgerschaftlichen Engagement, im Ehrenamt.



Insbesondere der älteren Generation kommt angesichts der demografischen Herausforderung eine zunehmend wichtige Rolle zu. Sie verfügt nach der Berufs- und Familienphase über einen großen Schatz an Erfahrungswissen und Zeit. Dieses Potenzial gilt es, für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Dafür benötigen wir aber auch Kommunen, in denen die Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, bei Bildungseinrichtungen, Verbänden und Freiwilligenorganisationen der großen Nachfrage an selbstbestimmtem und selbstorganisiertem Engagement seitens älterer Menschen aufgeschlossen gegenüberstehen.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist das Modellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI): Rund 1.000 ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger haben bereits an den Kursen zum *senior*Trainer oder zur *senior*Trainerin teilgenommen, um Neues zu lernen und ihre Erfahrung in eine Vielzahl lokaler Projekte einzubringen – zum Wohle aller Alters- und Bevölkerungsgruppen vor Ort. *Senior*Kompetenzteams werden verlässliche Partner und wichtige Impulsgeber für freiwilliges Engagement in den Kommunen. Die aktiven Seniorinnen und Senioren entfalten dabei Kreativität, Innovationskraft und Leistungsbereitschaft. Sie setzen den Kreislauf des Gebens und Nehmens zwischen den Generationen neu in Gang und zeichnen zugleich ein neues Bild des Alters.

Ich wünsche mir, dass in den kommenden Jahren in möglichst vielen Kommunen neue *senior*Kompetenzteams entstehen und den Weg zur Bürgergesellschaft mitprägen.

A handwritten signature in black ink, reading "Ursula v. der Leyen".

URSULA VON DER LEYEN
BUNDESMINISTERIN FÜR FAMILIE, SENIOREN,
FRAUEN UND JUGEND

Inhalt

<i>seniorTrainerinnen</i> mit innovativen Ideen aktiv im Gemeinwesen.....	5
Editorial.....	5
Das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ zeigt Wirkung	8
Ältere für neues Engagement begeistern: Kernelemente des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer	11
Lernen, um Erfahrungswissen weiterzugeben: Weiterbildung Älterer zu <i>seniorTrainerinnen</i>	16
„Wir bringen uns ein!“ – <i>senior</i> Kompetenzteams als wichtige Eckpfeiler der Bürgerkommune.....	19
Erfahrungswissen nutzen: Kommunen antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels	22
<i>seniorTrainerinnen</i> als Botschafter für den positiven Umgang mit den neuen Medien	25
Erfahrungswissen der Älteren aktiviert – Ergebnisse der Begleitforschung	27
Das Erfahrungswissen Älterer – ein Beitrag zum generationsübergreifenden Zusammenhalt.....	29
„Good Practice“: Positive Resonanz aus dem Ausland.....	31
Weitere Informationen.....	32

seniorTrainerinnen mit innovativen Ideen aktiv im Gemeinwesen

In Jena organisieren *seniorTrainerinnen* eine Fortbildungsreihe für Seniorbegleiterinnen und Seniorbegleiter, in Arnberg will eine Kabarettgruppe aus *seniorTrainerinnen* auf das Engagement im Alter aufmerksam machen, in Lübeck starten *seniorTrainerinnen* neue Projekte zur Förderung der Nutzung der neuen Medien. Die Engagements von *seniorTrainerinnen* sind vielfältig: Ob es um die Organisation von internationalen Hilfstransporten, um die Konzeption von PC-Schulungen oder um Projekte zur Unterstützung des Quartiermanagements in Kommunen geht – überall sind *seniorTrainerinnen* aktiv, die ihre Kompetenzen und ihre Erfahrungen an andere weitergeben.

Das Spektrum von Engagements reicht von Aktivitäten im sozialen Bereich bis hin zu innovativen Projektideen im Bereich Kultur oder Politik. Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer richtet sich an Ältere, die sich nicht (nur) im traditionellen Ehrenamt engagieren, sondern ihre Kompetenzen und Fähigkeiten flexibel einbringen, ihr Engagement selbst gestalten und als Multiplikatoren wirken wollen. *SeniorTrainerinnen* wollen daran mitwirken, überholte Altersbilder zu korrigieren und die Rolle der Älteren in der Gesellschaft neu zu bestimmen.

Editorial

Mit dieser Broschüre informiert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über die bisherigen Ergebnisse des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (Laufzeit: 2002 – 2006) und das entwickelte Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer. Die in zahlreichen Publikationen dargestellten Ergebnisse werden von den für die wissenschaftliche Begleitung Verantwortlichen Joachim Braun, Stefan Bischoff und Silke Brauers zusammengefasst.

Die Broschüre richtet sich an alle, die vom entwickelten Know-how profitieren möchten: Kommunen, Bildungsträger, Agenturen für Bürgerengagement (Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Selbsthilfekontaktstellen) sowie örtliche Engagementunterstützerinnen und Engagementunterstützer. Angesprochen sind zudem Ältere, die sich in neuen Verantwortungsrollen engagieren möchten. Alle bisher vom ISAB-Institut veröffentlichten Publikationen sowie acht Projekt-Newsletter können über das ISAB-Institut, Overstolzenstr. 15, 50677 Köln, bezogen oder als PDF-Dokument von der EFI-Website www.seniortrainer.de heruntergeladen werden.

Inzwischen über 3.000 Projekte bundesweit machen eines deutlich: Die Aktivitäten von *seniorTrainerinnen* sind so vielfältig wie ihre Interessen sowie ihre Erfahrungen und Kompetenzen, die sie aus ihrem Berufs- und Familienleben mitbringen.

Verantwortung übernehmen – in vier Rollen



Treffen der *seniorTrainerinnen* mit Bürgermeister Rieger in Meldorf

Aus der Vielfalt des Engagements der *seniorTrainerinnen* sind vier Verantwortungsrollen entstanden, in denen Ältere ihr Erfahrungswissen als *seniorTrainerinnen* im Gemeinwesen einbringen:

Unterstützerinnen und Unterstützer und Beraterinnen und Berater
SeniorTrainerinnen beraten und unterstützen bestehende Freiwilligenorganisationen und gemeinnützige Einrichtungen, Initiativen, Vereine und Selbsthilfegruppen, z. B. bei der Lösung von Konflikten, bei der Gestaltung von Kommunikations- und Gruppenprozessen, bei Organisations- und Finanzierungsfragen, bei der Gewinnung von freiwillig Engagierten etc.

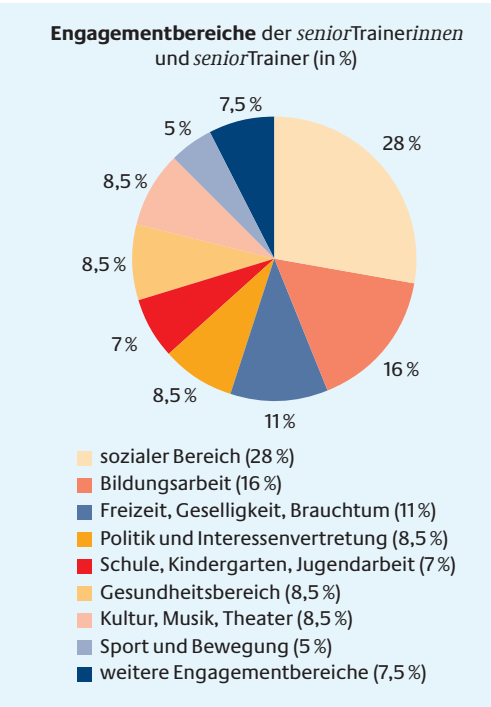
Initiatorinnen und Initiatoren neuer Projekte
SeniorTrainerinnen entwickeln Projektideen und stoßen neue Projekte, Gruppen oder Initiativen an.

Vernetzerinnen und Vernetzer im Gemeinwesen
SeniorTrainerinnen führen übergreifende Aktivitäten zur Förderung des freiwilligen Engagements in ihrer Kommune durch, z. B. die Organisation von Bürgerschaftsrunden, die Gründung von Seniorenbeiräten etc.

Teamkoordinatorinnen/Teamkoordinatoren, Moderatorinnen und Moderatoren
SeniorTrainerinnen unterstützen die Selbstorganisation der *seniorTrainerinnen* und *seniorKompetenzteams* und übernehmen organisatorische, konzeptionelle oder moderierende Aufgaben.

Viele *seniorTrainerinnen* sind in einer oder mehreren Rollen gleichzeitig aktiv. Sie geben ihr Erfahrungswissen auf unterschiedliche Weise weiter, indem sie z. B. sowohl beratende Aufgaben bei einer bestehenden Organisation (etwa im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit) wahrnehmen als auch den Aufbau einer neuen Initiative vorantreiben (z. B. durch die Gewinnung von Sponsoren oder aktiv Mitwirkenden). Die Evaluation zeigt, dass die bisherige Erfahrung mit bürgerschaftlichem Engagement sich auf die Wahl der Rollenprofile auswirkt:

Die *seniorTrainerinnen* mit langjähriger Engagementerfahrung werden vor allem in der Unterstützung etablierter Vereine und Organisationen tätig, und auch die Vernetzung bürgerschaftlichen Engagements in der Kommune leisten sie vergleichsweise stärker.



Die *seniorTrainerinnen* mit geringerer Engagementerfahrung treten dagegen deutlich stärker als andere durch Initiierung neuer Projekte sowie als Dozentinnen und Dozenten, Trainerinnen und Trainer oder Zeitzeugen in Erscheinung.

„Das ist fast so wie in die Disco gehen, man fühlt sich dabei so lebendig.“

Was bedeutet es für *seniorTrainerinnen*, Verantwortung in einer neuen Rolle zu übernehmen? Für viele ist entscheidend, die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen weitergeben zu können und Projekte vor Ort anzustoßen. In der Kommune etwas zu bewirken, etwas für das Gemeinwohl tun, das Leben aktiver gestalten – dies sind nur einige Aspekte, die *seniorTrainerinnen* benennen. Und noch mehr: Kontakt zu anderen Menschen zu haben, das eigene Wertgefühl zu steigern, Lebenssinn und Lebensfreude aufrecht zu erhalten, kurz: etwas für sich tun wird immer wichtiger. Auf die Frage eines Jüngeren, warum er so viele verschiedene Projekte als *seniorTrainer* anstößt, antwortet *seniorTrainer* Rainer Dix dann auch: „Es macht mir einfach Spaß, das ist fast so wie in die Disco gehen, man fühlt sich dabei so lebendig!“

Impulse durch *seniorTrainerinnen*

SeniorTrainerinnen greifen mit ihrem Engagement vernachlässigte Bedarfslagen in ihren Kommunen auf, bauen neue Projekte auf, starten Initiativen und unterstützen bestehende Organisationen und Einrichtungen. Dabei gelingt es ihnen, andere Menschen für ihre Ideen zu begeistern und sie zu motivieren, sich freiwillig zu engagieren. *SeniorTrainerinnen* wirken somit als Impulsgeber und Multiplikatoren für bürgerschaftliches Engagement in ihrer Kommune. Mit ihrem Engagement fördern sie den sozialen Zusammenhalt. Sie schaffen neue Alltagssolidaritäten, erschließen neue Wege der Partizipation und Mitgestaltung von Bürgerinnen und Bürgern und leisten somit einen wesentlichen Beitrag, um die Lebensqualität in den Kommunen zu steigern.

Mit dem Rollenbild der *seniorTrainerinnen* setzt eine Trendwende innerhalb des Freiwilligensektors ein. Das Engagement der *seniorTrainerinnen* erfordert keine feste Anbindung an eine Institution. Charakteristisch für *seniorTrainerinnen* ist vielmehr, dass sie „begleitend“ unterstützt werden wollen. Diese Unterstützung erfahren sie in selbstorganisierten *senior*-Kompetenzteams, in denen sich die *seniorTrainerinnen* einer Kommune zusammengeschlossen haben, sowie in der Kooperation mit der örtlichen Anlaufstelle.



seniorTrainer Jürgen Tippner im Beratungsgespräch mit einer Selbsthilfegruppe

Weitere Informationen:

„Erfahrungswissen und Verantwortung – zur Rolle von *seniorTrainerinnen* in ausgewählten Engagementbereichen“ (Gutachten des wissenschaftlichen Beirats im Bundesmodellprogramm)

ISAB-Berichte Nr. 89.

Bezugsquelle: ISAB-Institut
Overstolzenstr. 15, 50677 Köln
E-Mail: isab@isab-institut.de

Das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ zeigt Wirkung

Mit *seniorTrainerinnen* neue Altersbilder entwickeln

Rund 1.000 ältere Menschen übernehmen in 35 Kommunen Verantwortung in ihrem Gemeinwesen, indem sie ihr Wissen und ihre Kompetenzen als „*seniorTrainerinnen*“ zur Verfügung stellen. In ihrem Engagement bringen sie vielfältige Erfahrungen aus dem Berufs- und Familienleben und die Kenntnisse aus der Qualifizierung durch die programmbegleitenden Kurse ein.

Das Bundesmodellprogramm hat damit eine Kehrtwende eingeläutet: Anstatt Ältere als Risikofaktoren für die zukünftige Lebensqualität in den Kommunen zu betrachten, werden sie als wertvolle Ressource geschätzt, die das Zusammenleben aller bereichert.

„Durch die Qualifizierung zur *seniorTrainerin* hat mein bürgerschaftliches Engagement eine neue Qualität und einen neuen Zuschnitt bekommen. Das äußert sich z. B. in mehr Selbstvertrauen und Mut zu größeren Projekten und in einer größeren Wertschätzung meiner ehrenamtlichen Tätigkeit.“

Dr. Renate Billinger-Kromm,
seniorTrainerin aus Rostock

Positive Resonanz

Die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesmodellprogramms zeigt Wirkung: So meldeten sich viermal mehr interessierte Seniorinnen und Senioren als Kursplätze zur Verfügung standen. Die Nachfrage von Organisationen des Freiwilligensektors an Unterstützung durch *seniorTrainerinnen* steigt kontinuierlich. Verantwortliche und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung identifizieren sich zunehmend mit den Zielen des Programms und wirken als Multiplikatoren. Mit der Etablierung des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer wurde ein wichtiger Schritt in Richtung eines neuen Altersbildes gemacht.

Zu diesem Erfolg beigetragen haben z. B. die kontinuierlichen Informationen auf der EFI-Homepage sowie auf öffentlichen Veranstaltungen des Wissenschaftsverbundes, der das Bundesmodellprogramm begleitet hat. Dem Verbund gehören an:

- Projektkoordination, Beratung, Begleitung: Institut für Sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB)
- Curriculumsentwicklung: Hochschule Neubrandenburg
- Evaluation: Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Fünf zentrale Fachtagungen zum Bundesmodellprogramm mit durchschnittlich 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern haben bewirkt, dass das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer Einzug in die bundesweite Öffentlichkeit fand. Die Fachtagungen widmeten sich verschiedenen Schwerpunktthemen (vgl. www.seniortrainer.de):

- 2002: Eröffnungsveranstaltung und Workshops für Programmbeteiligte
- 2003: Internet – für ein aktives Alter: Informationen und Orientierungshilfen für Seniorinnen und Senioren
- 2004: Halbzeitbilanz und Perspektiven des Modellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“
- 2005: Bürgerengagement und Verantwortungsübernahme im Alter
- 2006: Erfahrungswissen der Älteren – ein Gewinn für alle Generationen

Um auch vor Ort zu zeigen, was *seniorTrainerinnen* leisten, treten viele Anlaufstellen mit eigenen Strategien und Projekten in die Öffentlichkeit: Präsentationen auf örtlichen Veranstaltungen, innovative Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie eine gezielte Ansprache wichtiger Entscheidungsträger bewirken, dass vielerorts eine breite Diskussion über Ältere im Gemeinwesen in Gang gesetzt wird.

Doch damit nicht genug: *SeniorTrainerinnen* und *seniorKompetenzteams* nehmen selbst das Zepter in die Hand, um in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. In der lokalen Presse stellen sie ihre Projekte, Leistungen und Unterstützungsangebote dar. Besuche der Einrichtungen und Organisationen, Informationsstände auf Messen und Veranstaltungen und innovative Websites haben dazu beigetragen, dass das Modellkonzept auch über die bisherigen Standorte hinaus auf Interesse stößt.

Kommunikation und Austausch gehören zu den wichtigsten Aspekten der *seniorTrainer*-Aktivitäten. Auf die Frage „Was war bisher Ihr größter Erfolg?“ antwortet *seniorTrainer* Werner Thürauf aus Kaiserslautern: „Erfolg ist für mich, Kontakte zu vielen Menschen, sowohl zu Bürgern als auch Entscheidungsträgern, zu knüpfen. Erfolg sind die vielen kleinen Dinge, Ideen und Projekte, die angestoßen und umgesetzt werden konnten. Erfolg ist die Anerkennung und Akzeptanz meines Engagements seitens der Bürgerinnen und Bürger, für die ich mich einsetzen kann.“



seniorTrainerinnen und Agenturmitarbeiterin,
5. Würzburger Gesundheitstag



Start der bundesweiten Ballonaktion zum EFI-Programm auf dem Gendarmenmarkt in Berlin

„Erfahrungswissen fällt nicht vom Himmel“

So lautete das Motto einer bundesweiten Luftballonaktion, an der über 200 *seniorTrainerinnen* aus 26 Kommunen gemeinsam mit den Agenturen für Bürgerengagement mitwirkten. Anlass für die Aktion war die vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) initiierte „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ im September 2004. Im Rahmen dieser Aktion zeigten *seniorTrainerinnen*, dass Erfahrungswissen „nicht vom Himmel fällt“, sondern bereits Eingang in zahlreiche Projekte, Initiativen und Aktionen quer durch alle Bereiche des freiwilligen Engagements gefunden hat.

Dass ihnen dies auf überzeugende Weise gelungen ist, zeigen zahlreiche Presse- und Rundfunkbeiträge, Fotos und Erfahrungsberichte (www.seniortrainer.de). Viele örtliche Aktionen wurden von prominenten Landes- und Kommunalpolitikern, Entscheidungsträgern aus Verwaltung, Verbänden und zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern unterstützt, die sich vor Ort ein Bild davon machten, welche Potenziale bei den *seniorTrainerinnen* vorhanden sind.

Botschafter für ein neues Altersbild



seniorTrainerin Christa Pidun mit zukünftigen Seniorenbegleiterinnen und Seniorenbegleitern im Arbeitsgespräch

Dennoch gibt es Herausforderungen für die Zukunft: Die Bereitschaft, sich für neue Engagementformen Älterer zu öffnen, ist bei Organisationen, Einrichtungen und kommunalen Entscheidungsträgern keineswegs selbstverständlich. Die nachhaltige Verankerung positiver Altersbilder und neuer Altersrollen ist nur längerfristig erreichbar.

SeniorTrainerinnen wirken aktiv als Botschafter für ein positives Altersbild mit. Sie zeigen, dass Ältere Verantwortung für das Gemeinwesen übernehmen und damit einen Platz in der Mitte der Gesellschaft haben. Ihr Erfahrungswissen besitzt eine hohe Wertigkeit. Ältere zeigen gelebte Generationensolidarität und machen deutlich: Engagement für andere vermittelt Sinn und Lebensfreude.

Weitere Informationen:

Einen Pressespiegel mit Beispielen für die lokale Resonanz in den Medien finden Sie unter www.seniortrainer.de, Bereich „Öffentlichkeitsarbeit und Berichte“.

Ältere für neues Engagement begeistern: Kernelemente des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer

Das Engagement von inzwischen rund 1.000 *seniorTrainerinnen* sowie die konzeptionelle Entwicklung neuer Verantwortungsrollen, in denen Ältere ihr Erfahrungswissen weitgehend selbstbestimmt und selbstorganisiert im Freiwilligensektor ihrer Kommune einbringen, sind das Ergebnis des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer, das im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (2002–2006) erfolgreich erprobt wurde. Das Bundesmodellprogramm wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit zehn Bundesländern entwickelt und in 35 Kommunen erfolgreich umgesetzt.

Erfahrungswissen – eine wertvolle Ressource

Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer dient der Erschließung des Erfahrungswissens der Älteren für Initiativen, Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen durch die neue Verantwortungsrolle „*seniorTrainerin*“ und durch „*seniorKompetenzteams*“, dem Zusammenschluss der *seniorTrainerinnen* einer Kommune. Die zentrale Leistung des Konzeptes besteht in der Gewinnung der Älteren, in ihrer Qualifizierung, in ihrem Einsatz als *seniorTrainerinnen* und im Aufbau von *seniorKompetenzteams*.

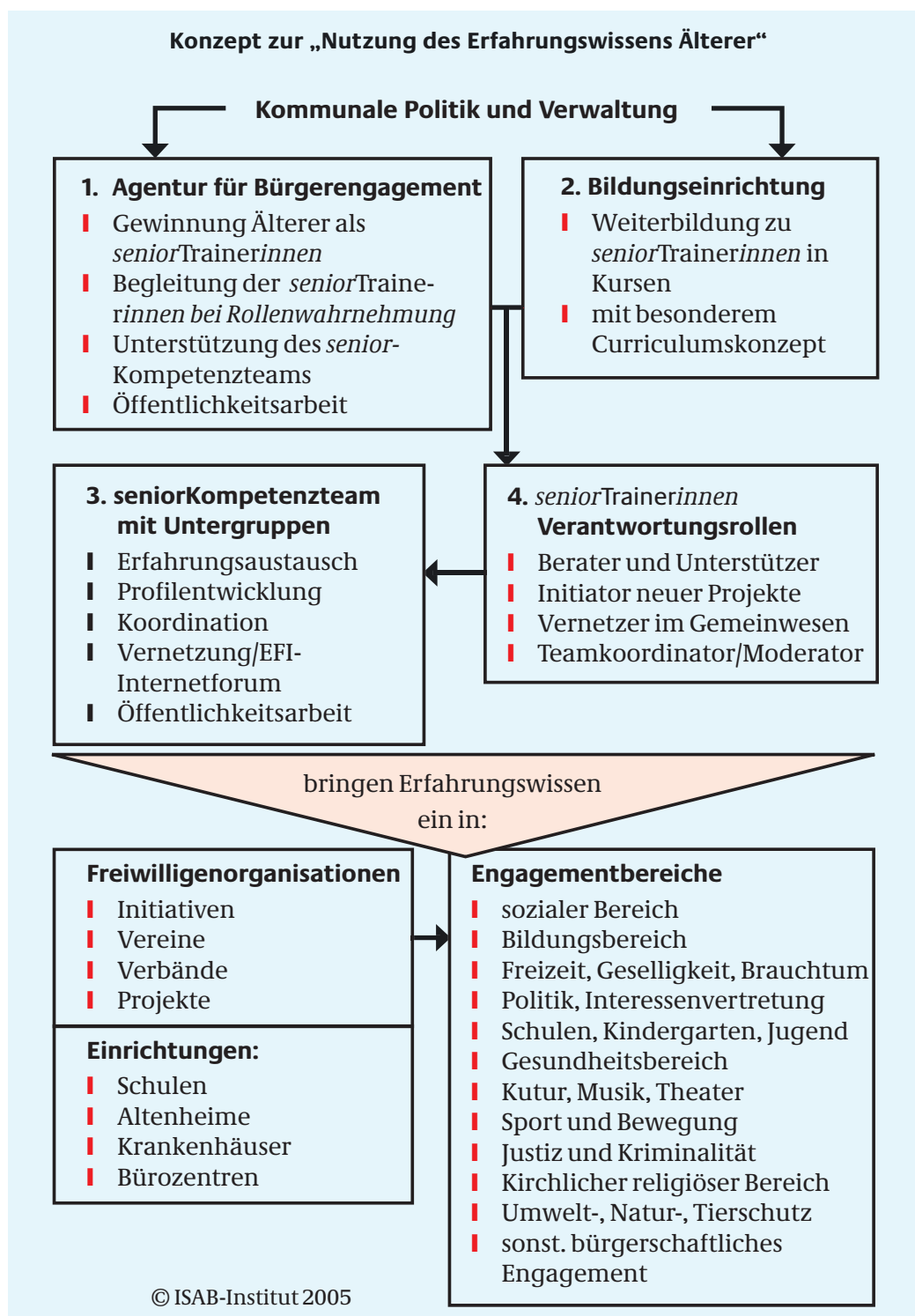
Auf der Grundlage eines neu entwickelten Weiterbildungskonzeptes werden Ältere zu *seniorTrainerinnen* ausgebildet und anschließend im Gemeinwesen aktiv. Mit diesem Konzept werden in den Kommunen Verantwortungsrollen für ältere Menschen geschaffen, die neue Perspektiven und Wege eröffnen, die in Beruf, Familie und ehrenamtlichen Engagement gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen im Gemeinwesen als *seniorTrainerin* einzubringen.

Für die Umsetzung des Konzeptes sind lokale Netzwerke notwendig. Sie bestehen aus örtlichen Anlaufstellen bzw. Agenturen für Bürgerengagement (Freiwilligenagenturen, Seniorenbüros, Selbsthilfekontaktstellen), Bildungsträgern und den für die Engagementförderung relevanten Akteuren.



seniorTrainerin beim Deutschen Seniorentag 2003 im Gespräch mit Interessentin am EFI-Stand

Im Schulterschluss von Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Vereinen, Verbänden, der Wirtschaft, den Freien Trägern sowie sozialen Einrichtungen sind neue Handlungsfelder entwickelt worden, um den veränderten Rahmenbedingungen einer älter werdenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Dass aus der zutage getretenen „Beweglichkeit“ der Älteren eine weiter greifende „Bewegung“ Älterer zu verstärkter Verantwortungsübernahme für das gesellschaftliche Zusammenleben entstehen kann, hat das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ eindrucksvoll gezeigt.



Erfolgreicher Dreiklang: Agenturen für Bürgerengagement, Bildungseinrichtungen und *seniorTrainerinnen* bzw. *seniorKompetenzteams*

Das Konzept wird vor Ort mit verschiedenen Partnern in enger Kooperation umgesetzt. Hierzu gehören als Anlaufstelle eine örtliche Agentur für Bürgerengagement (Seniorenbüro, Selbsthilfekontaktstelle, Freiwilligenagentur etc.), eine Bildungseinrichtung, die *seniorTrainerinnen* und das *seniorKompetenzteam*.

Die Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement hat die Aufgabe, interessierte Ältere für ein Engagement als *seniorTrainerin* zu gewinnen und die *seniorTrainerinnen* bei ihrem Engagement und beim Aufbau von *seniorKompetenzteams* zu unterstützen. Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit trägt sie dazu bei, dass das Erfahrungswissen der *seniorTrainerinnen* in der Kommune wahrgenommen und genutzt wird.

Die Bildungseinrichtung führt den Weiterbildungskurs für ein Engagement als *seniorTrainerin* durch. Angehende *seniorTrainerinnen* werden auf die Ausübung ihrer neuen Verantwortungsrollen vorbereitet. Hierfür steht der Bildungseinrichtung ein für die Weiterbildung von *seniorTrainerinnen* entwickeltes und erprobtes Kurskonzept zur Verfügung. Im Rahmen des Modellprogramms erhielten *seniorTrainerinnen* abschließend die Senioren-Ehrenamtskarte (Seneka). Sie dient als Identitäts- und Ausbildungsnachweis und gewährleistet einen Versicherungsschutz während der Ausübung der jeweiligen Tätigkeit.

Das örtliche *seniorKompetenzteam* fungiert als zentrale Koordinierungsstelle der *seniorTrainerinnen*. Dort tauschen sie Erfahrungen aus, unterstützen sich gegenseitig, gestalten gemeinsam Projekte und informieren die Öffentlichkeit über ihre Aktivitäten. Diese Form der Selbstorganisation ist elementarer Bestandteil des Konzeptes.

Die *seniorTrainerinnen* engagieren sich in einem weiten Spektrum von Freiwilligenorganisationen und Einrichtungen in unterschiedlichen Engagementbereichen. Sie bringen ihr Erfahrungswissen ein, indem sie bestehende Initiativen und Organisationen beraten und unterstützen, neue Projekte entwickeln und anstoßen, Netzwerke stärken oder aufbauen sowie in *seniorKompetenzteams* organisatorische oder moderierende Aufgaben übernehmen.

Vier Aspekte verdeutlichen die Herausforderungen bei der Nutzung des Erfahrungswissens Älterer:



1. Ältere für die Verantwortungsrolle „seniorTrainerin“ und für die Weitergabe ihres Erfahrungswissens gewinnen

Innerhalb der älteren Generation vollzieht sich ein sozialer Wandel. Neue Altengenerationen wachsen heran mit anderen biografischen Erfahrungen (z. B. soziale Bewegungen der 60er und 70er Jahre) und daraus resultierenden anderen Einstellungen und Erwartungen an die nachberufliche Lebensphase. Viele Ältere verfügen über ein hohes Maß an Ressourcen und Kompetenzen. Vor allem für die Nachkriegsgeneration, die so genannten „jungen Alten“ oder

„Babyboomers“ ist der Ruhestand keine hinreichende Perspektive. Sie wollen die gewonnene Zeit nach der Berufs- oder Familienphase sinnvoll nutzen. Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer eröffnet diesen Älteren eine neue Perspektive, ihr Erfahrungswissen für sich und die Gesellschaft nutzbar zu machen.

2. Interessierte Ältere zu *seniorTrainerinnen* weiterbilden

Für die Ausübung der Rolle „seniorTrainerin“ ist ein hohes Maß an Eigeninitiative und Reflexivität sowie Kenntnisse und Einblicke in die kommunale Freiwilligenszene notwendig. In der Weiterbildung wird das bisherige Erfahrungswissen reflektiert, persönliche Entwicklungsmöglichkeiten thematisiert sowie rollen- bzw. projektspezifische Kenntnisse vermittelt. Ziel der Weiterbildung ist es, die Älteren in ihrem Rollenfindungsprozess zu unterstützen und sie auf die Ausübung der *seniorTrainerinnen*-Rolle vorzubereiten. Zu diesem Zweck ist von der Hochschule Neubrandenburg ein Curriculum entwickelt worden, das in vierzehn Modulen flexibel umgesetzt werden kann.

3. Gelegenheiten und Einsatzbereiche für das Engagement von *seniorTrainerinnen* schaffen

Eine zentrale Voraussetzung dafür, dass ältere Menschen ihr Erfahrungswissen in der neuen Verantwortungsrolle „*seniorTrainerin*“ einbringen können, ist die Weiterentwicklung der lokalen Engagementkultur und die Öffnung des Freiwilligensektors für neue Verantwortungsrollen. Um einen breiten Diskussionsprozess zur Rolle der Älteren im Gemeinwesen und zu neuen Formen freiwilligen Engagements in Gang zu setzen, ist die Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit von großer Bedeutung.

4. Selbstorganisation der *seniorTrainerinnen* in lokalen *senior-Kompetenzteams*

Die Selbstorganisation der *seniorTrainerinnen* ist im Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer von besonderer Bedeutung. Grundlage hierfür ist der Zusammenschluss und die Zusammenarbeit der *seniorTrainerinnen* einer Kommune in *seniorKompetenzteams*. Dort werden Informationen und Erfahrungen ausgetauscht, neue Projekte entwickelt und gemeinsam Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Im Bundesmodellprogramm wurde ein bundesweites Netzwerk der *seniorTrainerinnen* und der beteiligten Projektakteure etabliert, um z. B. durch Internetkommunikation einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch und Vernetzung zu ermöglichen. Insbesondere die *seniorKompetenzteams* auf kommunaler Ebene sind durch die Bündelung von Kompetenzen und Kenntnissen ein Beispiel für innovative Engagementformen mit Signalwirkung.

Wofür können Initiativen, Projekte und Vereine *seniorTrainerinnen* in Anspruch nehmen?



Weitere Informationen:

Bischoff, S./Braun, J./Olbermann, E. (Hrsg.): „Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens Älterer als *seniorTrainerinnen* und in *senior-Kompetenzteams*“

ISAB-Berichte Nr. 90.

Bezugsquelle: ISAB-Institut

E-Mail: isab@isab-institut.de

Lernen, um Erfahrungswissen weiterzugeben: Weiterbildung Älterer zu *seniorTrainerinnen*

Voraussetzung für neues Engagement: Qualifizierung

Erfahrungswissen weiterzugeben – dies ist bei weitem keine einfache Aufgabe. Für viele stellt sie eine besondere Herausforderung dar: Die Handlungsmuster, die sich die angehenden *seniorTrainerinnen* in Familie, Beruf oder freiwilligem Engagement angeeignet haben, sind nicht immer eins zu eins im Freiwilligensektor umsetzbar. Neben der Bereitschaft, sich unter Umständen auf einen komplett neuen Kontext einzulassen, braucht es Reflexion sowie weitere Kenntnisse und Kompetenzen, die dem Einzelnen helfen, sein Erfahrungswissen zielgruppen- und themengerecht einzubringen. Ausgehend von diesem Kernanliegen hat die Hochschule Neubrandenburg ein Curriculum entwickelt, das innerhalb des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen“ erfolgreich erprobt und kontinuierlich optimiert worden ist.

14 Bausteine der Weiterbildung

1. Kennenlernen
2. Vier Rollen-Profile als *seniorTrainerin*
3. Gesellschaft im Wandel
4. Alter(n) im Wandel
5. Bürgerschaftliches Engagement
6. Unterstützung für Bürgerengagement
7. Kontakt, Gespräch, Moderation
8. Erfahrungsphase/Profilskizzen
9. Engagement als Initiativenberaterin und Initiativenberater
10. Engagement als Projektentwicklerin und Projektentwickler
11. Engagement als Netzwerkerin und Netzwerker
12. Engagement als Teamkoordinatorin und Teamkoordinator
13. Öffentlichkeitsarbeit u. Fundraising
14. Unsere Rollenprofile als *seniorTrainerin*

Das Kurskonzept möchte Bildungseinrichtungen durch thematische und methodische Empfehlungen darin unterstützen, die von den Teilnehmern mitgebrachten Wissensbestände und Kompetenzen („Erfahrungswissen“) sowie Engagementmotive und -interessen für befristete Tätigkeiten im Freiwilligensektor aufzuschließen. In Lernsettings finden die angehenden *seniorTrainerinnen* ihre Rolle mit dem zu ihnen passenden Profil, das sie in Feldern des bürgerschaftlichen Engagements artikulieren und umsetzen können. Die 14 Module sind ein Angebot zur thematischen Gliederung und zeitlichen Abfolge des Kursprogramms und flexibel an den unterschiedlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Kernbegriffe der Weiterbildung sind Reflexion und Qualifizierung. Der Qualifizierungskurs beinhaltet zwei Aspekte: Es geht darum, dass die Kursteilnehmenden

- unter Einbeziehung ihrer (Rollen-)Erfahrungen und ihres Erfahrungswissens im Sinne eines „role making“ ein geeignetes Rollenprofil für ihre (neue) Verantwortungsrolle als *seniorTrainerin* gemeinsam mit anderen entwerfen und ausarbeiten (Erfahrungs- und Reflexionsaspekt) sowie
- ihr Wissen, ihr Können und ihre Kompetenzen im Horizont künftiger Tätigkeiten im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements schärfen und erweitern können (Qualifikationsaspekt).

Die Qualifizierung für ältere Menschen zu *seniorTrainerinnen* wird von lokalen oder überregionalen Bildungseinrichtungen in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Anlaufstelle durchgeführt.

Der Kurs beinhaltet etwa 50 Kursstunden und eine integrierte „Erfahrungsphase“ von ca. 14 Tagen, wobei – je nach örtlichen Möglichkeiten – sowohl die Dauer erweitert als auch die Zeitformen (kompakt mit Übernachtungen o. Ä.) verändert werden können. Es wird eine Verteilung der 50 Kursstunden auf insgesamt acht Kurstage mit jeweils sechs Kursstunden empfohlen. So kann sowohl ein guter Lernerfolg als auch die soziale Seite des Lernens (Kennenlernen anderer, Gruppenprozesse, Lernen in Gruppen usw.) befördert werden.

Neben Reflexionsprozessen setzt die Weiterbildung an den vorhandenen Kenntnissen und Kompetenzen an. Ausgehend von ihrem bereits vorhandenen Erfahrungswissen sollen Kenntnisse hinzugewonnen werden, die als allgemeines Hintergrundwissen und für eine Verwendung im Freiwilligen Sektor sowie für die eigene Lebensabschnittsorientierung der älteren Teilnehmenden nützlich sind. Des Weiteren sollen die vorhandenen Fach- und Handlungskompetenzen erweitert werden, die ihnen in ihrem Engagement im Freiwilligen Sektor hilfreich sein werden.

In Verbindung mit einer praxisbezogenen „Erfahrungsphase“ von etwa zwei Wochen erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, individuelle Vorstellungen und gemeinsame Erfahrungen mit dem Gelernten zusammenzubringen und ihr künftiges Rollenprofil unter verschiedenen Perspektiven zu sehen und zu beurteilen.

Für die Weiterbildung älterer Menschen für ein Engagement als *seniorTrainerin* im Freiwilligenbereich haben sich die im Modellprogramm erprobten lokalen Netzwerke als besonders sinnvoll erwiesen. Die Chancen der Vernetzung von lokalen oder überregionalen Bildungsträgern mit den örtlichen Agenturen für Bürgerengagement liegen dabei vor allem darin, dass die Agenturen für Bürgerengagement über fundierte Kenntnisse des örtlichen Freiwilligen Sektors verfügen. Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer lernen so das bürgerschaftliche Engagement in ihrer Kommune kennen: Rahmenbedingungen, Strukturen, Trägerschaften etc. Die Mitwirkung der örtlichen Anlaufstelle als Bildungspartner unterstützt darüber hinaus die angehenden *seniorTrainerinnen* bei deren Tätigkeit vor Ort.

Zum nahen Umfeld des Weiterbildungsnetzwerkes gehören zudem örtliche Gruppen, Initiativen und Vereine, die als Praxisvertreter in den Kursen über ihre Arbeit berichten und Partner der Teilnehmenden in der Erfahrungsphase werden.

„Ich bekam ein gutes Fundament, um in verschiedenen Projekten zu arbeiten. Ich fühle mich sicherer als *seniorTrainerin*. Es bedeutet, einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten anzugehören.“

seniorTrainerin Marianne Schrade,
Ludwigshafen



Wie bewerten *seniorTrainerinnen* nach erfolgreichem Abschluss die Weiterbildung? Was haben sie in ihren Augen gelernt?

Die Rückmeldung des *seniorTrainers* Werner Thürauf aus Kaiserslautern spiegelt die Meinung vieler wider: „Gelernt habe ich zuzuhören. Dies ist etwas, was mir eigentlich schwer fällt! Der Kontakt und die Kommunikation mit Menschen fallen mir leicht. Die *SeniorTrainer*kurse haben mir geholfen, diese Fähigkeit zu verbessern. Auch habe ich gelernt, Verantwortung abzugeben und als Teamplayer das Wissen und die Erfahrungen meiner Kolleginnen und Kollegen zu akzeptieren und zu schätzen.“

SeniorTrainerin Waltraud Kolter, ebenfalls aus Kaiserslautern, zieht ein ähnliches Resümee: „Da ich mein Projekt schon zwei Monate vor meiner Ausbildung als *seniorTrainerin* ins Leben gerufen hatte, sind mir die drei Kursmodule sehr zur Hilfe gekommen. Das Meistern von Konflikten in der Gruppe, Teamwork und die Erweiterung des Horizontes durch das Kennenlernen von Gleichgesinnten und der daraus resultierende Erfahrungsaustausch waren ein Gewinn für mich.“

Weitere Informationen:

Burmeister, J./Heller, A./Stehr, J.:
„Weiterbildung älterer Menschen
für bürgerschaftliches Engagement
als *seniorTrainerinnen*: Ein Kurskonzept
für lokale Netzwerke“

ISAB-Berichte Nr. 91.
Bezugsquelle: ISAB-Institut,
Overstolzenstr. 15, 50677 Köln
E-Mail: isab@isab-institut.de

„Wir bringen uns ein!“ – *senior*Kompetenzteams als wichtige Eckpfeiler der Bürgerkommune

Teamwork ist für *senior*Trainerinnen selbstverständlich. In vielen der am Bundesmodellprogramm beteiligten Kommunen haben sich die *senior*-Trainerinnen zu *senior*Kompetenzteams zusammengeschlossen. Damit haben sie eine Struktur geschaffen, in der sie – neben ihren individuellen Projekten und Aktivitäten im Gemeinwesen – als Team selbstorganisiert und selbstverantwortlich ihr Engagement reflektieren, organisieren, gestalten und bekannt machen.

In *senior*Kompetenzteams werden die Kompetenzen der Einzelnen gebündelt und ein gemeinsames Profil entwickelt. Gegenseitige Ermutigung, Informations- und Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Entwicklung neuer Projektideen werden ermöglicht: In regelmäßigen Treffen werden Probleme bei der Durchführung einzelner Projekte diskutiert und Lösungsansätze entwickelt. Häufig entstehen innovative Projekt- und Gestaltungsideen, die in gemeinsamen Projekten und Aktionen umgesetzt werden.

„Das Kompetenzteam bündelt und potenziert die individuellen Möglichkeiten und kann dadurch den Aktionsradius und die Wirksamkeit von *senior*Trainerinnen beträchtlich erweitern“, so Dr. Peter Zeman, Mitglied des wissenschaftlichen Beirates im Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“.

So unterschiedlich die örtlichen Rahmenbedingungen sind – so unterschiedlich sind auch die Schwerpunkte der jeweiligen Teams.

Abhängig von den vorhandenen Strukturen, den Interessen und Kompetenzen der Einzelnen sowie regionalen Besonderheiten (z. B. Stadt und Land) unterscheiden sich die Organisationsformen und Arbeitsschwerpunkte der *senior*Kompetenzteams. Ein Beispiel aus Meldorf in Dithmarschen: „Das *senior*Kompetenzteam Westküste“, so der *senior*Trainer Achim Krumbiegel, „ist hervorgegangen aus 18 *senior*Trainerinnen, die in drei Kursen für die neue Verantwortungsrolle weitergebildet wurden. Am Anfang wurde viel in eigenen, manchmal kleineren Projekten gearbeitet. Heute ist das anders! Alle ausgebildeten *senior*Trainerinnen bilden

**Gemeinsam mehr bewirken:
Teamwork ist gefragt**



Das *senior*Kompetenzteam Havelland mit der Leiterin des Kompetenzzentrums

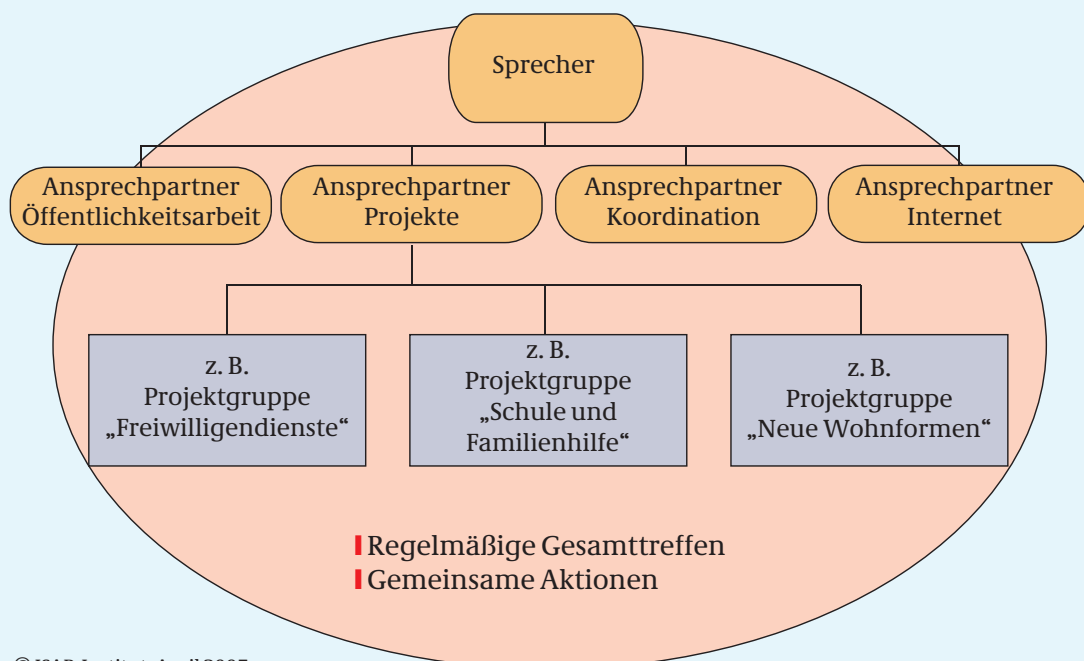
Treffen des *senior*Kompetenzteams Fürth

das *senior*Kompetenzteam. Für einzelne Projekte werden eigene, kleinere Kompetenzteams gebildet, die von einem Projektleiter geführt werden.“ Ein weiteres Beispiel: Das *senior*Kompetenzteam Nürnberg/Fürth hat in 2005 im Auftrag der Stadt ein neues „Zentrum Aktiver Bürger“ eingerichtet. Projektleiter Felix Trejo sah darin eine hervorragende Aufgabenstellung für die Teamentwicklung: „Die Pionierleistung, eine völlig neue Anlaufstelle zu realisieren, benötigt viele unterschiedliche Talente, die zusammenspielen müssen.“

Selbstorganisation – ein Erfolgsfaktor im Bundesmodellprogramm

*Senior*Kompetenzteams haben dazu beigetragen, *senior*Trainerinnen als dauerhaften und anerkannten Bestandteil in der kommunalen Engagementkultur zu etablieren. Durch gemeinsame Aktionen schärfen sie ihr Profil und machen damit nicht nur die *senior*Trainerinnen-Rolle, sondern auch die Engagementangebote und die Potenziale der örtlichen *senior*Kompetenzteams bekannt. Wichtigstes Charakteristikum: *senior*Trainerinnen organisieren sich selbst. Eigenverantwortlich – in Kooperation mit der örtlichen Anlaufstelle – werden sie aktiv.

Organisationsmodell *senior*Kompetenzteam



SeniorKompetenzteams sind damit ein wichtiger Eckpfeiler der Bürgerkommune. Sie

- tragen zur Verstetigung und Weiterentwicklung der *seniorTrainerinnen*-Rolle bei,
- bieten eine Plattform für individuelle Lernprozesse und Persönlichkeitsentwicklung,
- stärken und unterstützen das individuelle Engagement der *seniorTrainerinnen*,
- fördern die öffentliche Wahrnehmung, Anerkennung und Inanspruchnahme des Erfahrungswissens der Älteren
- eröffnen neue Möglichkeiten der Partizipation Älterer in Kommunen und
- erschließen kommunale Bedarfslagen.

Vernetzung als Herausforderung für *seniorKompetenzteams*

Die Vernetzung mit der örtlichen Infrastruktur, mit bestehenden Vereinen und Initiativen, kommunalen Gremien und den lokalen Medien steht für die *seniorKompetenzteams* an erster Stelle. Es wird aber auch „über den Tellerrand geschaut“: Immer mehr *seniorKompetenzteams* engagieren sich über das lokale Umfeld hinaus in dem überregionalen und bundesweiten Erfahrungsaustausch der *seniorTrainerinnen*.

Um das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens nachhaltig umzusetzen, wird sich 2006 ein bundesweit agierender Verein der *seniorKompetenzteams* gründen. Dieser hat es sich zum Ziel gesetzt, die örtlichen Selbstorganisationsprozesse durch die Vernetzung der *seniorKompetenzteams* voranzutreiben und Anstöße zur Gründung von *seniorKompetenzteams* in weiteren Kommunen zu geben.

Weitere Informationen:

Informationen zu Organisation, Arbeitsweise und Leistungen der *seniorTrainerinnen* und der *seniorKompetenzteams* finden Sie auf der Website **www.seniortrainer.de** im Bereich „seniorTrainerInnen in der Praxis“.

ISAB-Institut
Overstolzentr. 15, 50677 Köln
E-Mail: isab@isab-institut.de

Erfahrungswissen nutzen: Kommunen antworten auf die Herausforderungen des demografischen Wandels

„Wir werden auch in Zukunft bürgerschaftliches Engagement marktfähig machen und neue Altersbilder und Verantwortungsrollen gemeinsam mit den Experten in eigener Sache entwickeln. Wir wollen die Selbstorganisation mit positiv besetzten Rollendefinitionen und Selbstverständnis der älteren Generationen in einer Stadt des langen Lebens fördern und sichern.“

Hans-Josef Vogel,
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Bundesweit suchen Kommunen nach Strategien für den kreativen Umgang mit dem demografischen Wandel. Sie haben erkannt: Geburtenrückgang, die steigende Zahl älterer Menschen und verstärkte Zuwanderung sind Herausforderungen, denen sie sich vermehrt stellen müssen. Zugleich steigt die Zahl Älterer, die sich in neuen Engagementformen in ihrem Gemeinwesen eigenverantwortlich einbringen wollen.

Was aber haben Bewerbungstrainings für Jugendliche an öffentlichen Schulen, die Durchführung von alternativen Wohnraumprojekten oder die Neukonzeption des kommunalen Seniorenbeirats gemeinsam?

Sie sind aufgrund von Projektideen von *seniorTrainerinnen* entstanden und Ausdruck eines Umdenkens in den Kommunen: Die Lebenserfahrung, die Kompetenz, das Wissen und die Zeit, die Ältere zur Verfügung haben, werden als Chance und Motor für gesellschaftliche Veränderung begriffen: Ältere als eine wertvolle Ressource in Kommunen – eine Zukunftsutopie? Bei weitem nicht.

Städte und Kreise mit *seniorTrainerinnen* (35)

■ Aachen	■ Köln
■ Arnsberg	■ Lathen
■ Augsburg	■ Ludwigshafen
■ Cottbus	■ Lübeck
■ Dillendorf	■ Meldorf
■ Dreieich	■ Minden
■ Düsseldorf	■ Mühlendorf
■ Edewecht	■ Neubrandenburg
■ Eisenach	■ Neumünster
■ Erfurt	■ Nürnberg
■ Frankfurt/Main	■ Prenzlau
■ Germering	■ Rathenow
■ Hamburg	■ Regensburg
■ Hannover	■ Rostock
■ Herford	■ Schwerin
■ Jena	■ Trier
■ Kaiserslautern	■ Würzburg
■ Kassel	

Ältere Menschen sind wichtige Impulsgeber für bürgerschaftliches Engagement in der Kommune

Das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ hat in 35 Kommunen in zehn Bundesländern deutlich gemacht, wie kreative Strategien für den Umgang mit dem demografischen Wandel aussehen können. Durch das bürgerschaftliche Engagement von *seniorTrainerinnen* und lokalen *seniorKompetenzteams* werden die Potenziale Älterer innovativ in die Kommune eingebracht und damit sichtbar gemacht. Ältere übernehmen in der Kommune Verantwortung, indem sie den Bedarf in ihrem Gemeinwesen aufgreifen, Vereine, Initiativen und soziale Einrichtungen beraten, neue Projekte anstoßen, weitere Engagierte gewinnen und bestehende Projekte vernetzen. Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer zeigt den Kommunen Wege auf, wie sie das Potenzial Älterer im Gemeinwesen stärker als bisher nutzen und ressourcenorientierte Antworten auf den demografischen Wandel entwickeln können.

Sowohl Städte als auch Landkreise berichten dabei von positiven Erfahrungen: „Unsere *seniorTrainerinnen* stehen für eine selbstbewusste Generation ehrenamtlich engagierter, lebenserfahrener Menschen, die das Gemeinwesen im Landkreis Havelland generationsübergreifend aktiv und erfolgreich mitgestalten“, so die Sozialdezernentin des Landkreises Havelland, Frau von Fintel. „Auf das künftige Kompetenzzentrum für bürgerschaftliches Engagement, das ganz wesentlich vom Engagement des *seniorKompetenzteams* der *seniorTrainerinnen* getragen wird, sind wir stolz. Es gibt dem bürgerschaftlichen Engagement im Landkreis Havelland zusätzlichen Rückenwind.“



Aktion von *seniorTrainerinnen* mit Vertretern der Kommunal- und Landespolitik

Starke Bündnispartner: Agenturen für Bürgerengagement als örtliche Anlaufstellen

Für die Bewältigung des demografischen Wandels greifen Kommunen zunehmend auf bestehende Strukturen zurück, um Initiativen und Projekte aufzubauen und zu unterstützen. Hierfür sind *seniorTrainerinnen* und *seniorKompetenzteams* eine wichtige Ressource und Stütze. Eine Voraussetzung dafür, dass ältere Menschen ihr Erfahrungswissen in der neuen Verantwortungsrolle als *seniorTrainerin* einbringen können, ist die Weiterentwicklung der lokalen Engagementkultur. Der örtlichen Anlaufstelle kommt dabei eine zentrale Aufgabe zu: Gemeinsam mit den *seniorTrainerinnen* initiiert sie einen Diskussionsprozess zur Rolle der Älteren im Gemeinwesen und trägt so dazu bei, dass das Erfahrungswissen der Älteren stärker nachgefragt und anerkannt wird.

Neue Wege der Kooperation und Implementierung der Programmstruktur

Beispielhaft ist ein Projekt der Nürnberger *seniorTrainerinnen* mit dem Titel „Türen öffnen“. Mit diesem Projekt möchten die *seniorTrainerinnen* Brücken zwischen Wirtschaft und bürgerschaftlichem Engagement schlagen. Bei den sog. „Caring Days“ werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von mittelfränkischen Firmen freigestellt, um bürgerschaftliche Aktivitäten zu übernehmen.



Die Projektideen werden von *seniorTrainerinnen* gemeinsam mit Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter entwickelt. „Das Profil von *seniorTrainerinnen* ist für derartige Aufgaben wie geschaffen: Projektentwicklung, Vernetzung, Koordination – alle Kompetenzen sind gefordert“, so Dr. Thomas Röbbke, Institut für soziale und kulturelle Arbeit in Nürnberg.

Durch *seniorTrainerinnen* und *seniorKompetenzteams* neue Wege der Kooperation finden und Partnerschaften schließen – diesen ‚Mehrwert‘ bestätigen viele der am Bundesmodellprogramm beteiligten Kommunen. Aufgrund des durchschlagenden Erfolgs wurde eine breit angelegte Informationskampagne gestartet, um weitere Städte und Kreise für die Anwendung des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer zu gewinnen. In 20 Kommunen sollen mit Unterstützung des ISAB-Institutes Rahmenbedingungen für die Etablierung geeigneter Infrastrukturen geschaffen werden.

Die positive Resonanz der Informationskampagne belegt, dass das Bundesmodellprogramm den Grundstock für eine großflächige Implementierung des Konzeptes in Deutschland gelegt hat.

Weitere Informationen:

Die Adressen und Ansprechpartner der 35 Agenturen für Bürgerengagement im Modellprogramm finden Sie auf der Internetseite des ISAB-Instituts für das EFI-Programm: **www.seniortrainer.de** im Bereich „EFI-Akteure“



seniorTrainerinnen als Botschafter für den positiven Umgang mit den neuen Medien

„Von Links und Modems hörst du’s reden, von www, Punkt, Komma, Strich. Das Thema passt vielleicht nicht jedem. Jedoch da ohne geht es nicht. (...) Den Spaß den lass Dir nicht vermiesen, im Netz gibt’s viel was Freude macht. Wir Ollen möchten’s auch genießen, drum surfen wir: das wär gelacht!“ – so die „poetische“ Ansicht zu den neuen Medien des *seniorTrainers* Herbert Kramer aus Arnsberg.

Das Bundesmodellprogramm hat ein Zeichen gesetzt und mit vielen aktiven *seniorTrainerinnen* einen Beitrag dazu geleistet, dass die neuen Medien in der älteren Bevölkerung eher positiv als Ressource denn als Irritation wahrgenommen werden. Nicht nur die vielen Projekte, die *seniorTrainerinnen* in ihrer Kommune gestartet haben, belegen dies: von dem Aufbau von Internetcafés für Senioren bis hin zur PC-Beratung für kleinere Initiativen. Auch innerhalb der Gruppe der *seniorTrainerinnen* werden die neuen Medien zunehmend als wichtiges Kommunikationsinstrument zum Einsatz gebracht.

Um den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen allen Akteuren im Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ zu fördern, wurde als zentrale Informationsbasis die Website **www.seniortrainer.de** publiziert. Als Plattform für den Austausch von *seniorTrainerinnen* und für diejenigen, die die Diskussion über die Rolle der Älteren in der Gesellschaft auf Länder- und Bundesebene durch Impulse und Anregungen voranbringen wollten, wurde ein Diskussionsforum im Internet ins Leben gerufen (Einstieg: **www.seniortrainer.de**).

Im Rahmen des Bundesmodellprogramms widmete sich zudem eine zentrale Fachtagung in Berlin dem Thema „Internet – für ein aktives Alter“. Grundlegende Aspekte der Nutzung des Internets und die Chancen des Internets für die gesellschaftliche Beteiligung Älterer wurden aufgezeigt. Wie kann das Internet für eine aktive Lebensgestaltung und für bürgerschaftliches Engagement im Alter genutzt werden? *SeniorTrainerinnen* stellten ihre Internetprojekte vor und zeigten Wege auf, wie Älteren der Zugang und die Nutzung des Internets erleichtert werden kann. Aufgrund des hohen Interesses an dieser Thematik wurde eine CD-Rom erstellt, die konkrete Hinweise und Informationen diesbezüglich beinhaltet.



seniorTrainer Helmut Rössler unterstützt Ältere bei der Arbeit am Computer

Erfahrungswissen der Älteren aktiviert – Ergebnisse der Begleitforschung

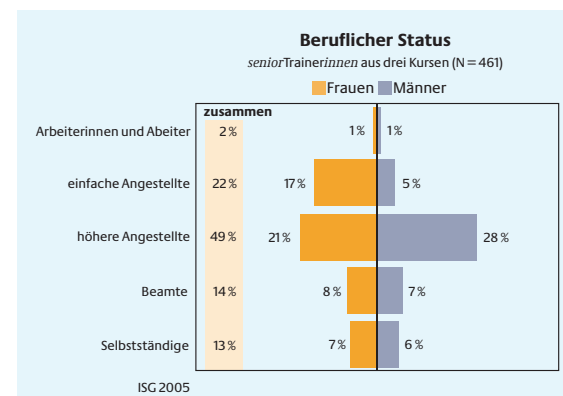
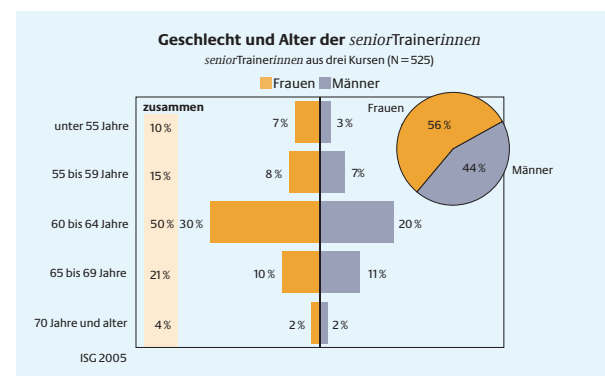
Der Erfolg des Bundesmodellprogramms wird durch die Ergebnisse der Begleitforschung belegt. Eine Übersicht aller *seniorTrainerinnen* zeigt, dass die Altersspanne der *seniorTrainerinnen* von 55 bis zu 70 Jahren und älter reicht. Die ‚jungen Alten‘ zwischen 60 und 65 Jahren mit einem höheren Bildungsstatus fühlen sich von dem Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer besonders stark angesprochen. Besonders häufig vertreten sind Akademikerinnen und Akademiker, die beruflich meist in leitenden Positionen als höhere Angestellte, Beamte oder Selbstständige tätig waren. An den Kursen zur *seniorTrainerin* nahmen etwas mehr Frauen (56%) als Männer (46%) teil. Dies entspricht ihrem Anteil in der älteren Bevölkerung.

Die vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) (Dr. Dietrich Engels) durchgeführten Befragungen zeigen, dass die meisten *seniorTrainerinnen* im Anschluss an die Weiterbildung in Kooperation mit engagierten Organisationen des Freiwilligensektors aktiv werden und die im Kurs entwickelten Ideen und Projektvorhaben umsetzen.

Der überwiegende Anteil der *seniorTrainerinnen* bestätigt den hohen Nutzen des Weiterbildungskonzeptes: Fast alle Teilnehmenden fühlen sich durch den Kurs zur Tätigkeit als *seniorTrainerin* befähigt. Besonders hilfreich für die spätere Rolle als *seniorTrainerin* sind die vermittelten Kenntnisse im Kontaktaufbau und Erfahrungsaustausch sowie Kenntnisse über Kommunikation, Gesprächsführung, Projektorganisation, Kooperation und Vernetzung.

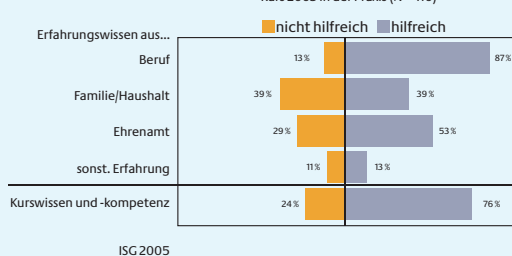
Bei vier von fünf *seniorTrainerinnen* funktioniert der Übergang in die Praxis reibungslos: Im Anschluss an die Weiterbildung nehmen sie eine konkrete Tätigkeit als *seniorTrainerin* auf und sind als *seniorTrainerin* aktiv. In ihrem Engagement sind die *seniorTrainerinnen* durchschnittlich sieben Stunden pro Woche aktiv, und zwar vorrangig in sozialen Bereichen und in der Bildungsarbeit. Weitere Aktivitäten konzentrieren sich auf Freizeitgruppen, politisches Engagement, auf ein Engagement im Gesundheitsbereich sowie in der Kinder- und Jugendarbeit.

Positives Feedback der *seniorTrainerinnen*



Nutzung von Erfahrungs- und Kurswissen

Kurs 2003 in der Praxis (N = 110)



Viele *seniorTrainerinnen* sind häufig in mehreren Rollen gleichzeitig aktiv. Neue Projekte und Gruppen anzustoßen sowie bestehende Organisationen und Initiativen zu unterstützen und zu beraten, gehören zu den am meisten gewählten Aufgaben. Das mitgebrachte Erfahrungswissen und die im Kurs erworbenen Kompetenzen erweisen sich in der Praxis als sehr hilfreich. Vor allem berufliche Kompetenzen können gut genutzt werden.

Die Ergebnisse der Begleitforschung werden ausführlich im Abschlussbericht zum Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ veröffentlicht.

Drei derzeit laufende Forschungsprojekte beschäftigen sich mit spezifischen Wirkungen des Bundesmodellprogramms:

Die International University Bremen (Prof. Dr. Ursula M. Staudinger) stellte in einer Längsschnittstudie fest, dass die Teilnahme an dem EFI-Programm mit höherem Wohlbefinden und einer größeren Motivation einhergeht als bei anderen freiwillig Engagierten. Allerdings wird diese höhere Motivation eingeschränkt, wenn die *seniorTrainerinnen* nicht genügend Selbstbestimmung in ihren Projekten erleben. Selbstbestimmung ist auch eine Voraussetzung für die Bereitschaft zu neuen Erfahrungen – eine Eigenschaft, die üblicherweise mit dem Alter zurückgeht. Die soziale Einbindung und die Vermittlung wichtiger Kompetenzen wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung der *seniorTrainerinnen* aus.

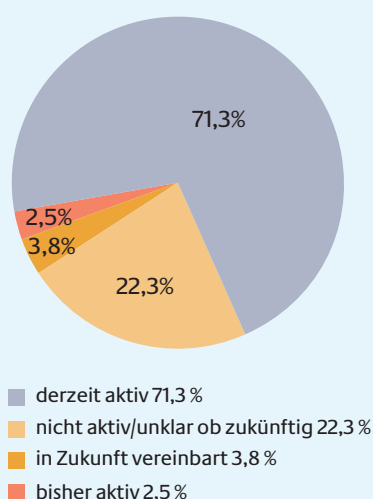
Eine Untersuchung der Universität Kassel (Prof. Dr. Fred Karl) zeigt, dass *seniorTrainerinnen* beim Aufbau von Kooperationsbeziehungen nicht nur auf offene Türen stoßen, sondern auch Hindernisse zu überwinden haben. Unterstützend wirken *seniorKompetenzteams*, die den Zugang zu Kooperationspartnern und Handlungsfeldern erleichtern.

Welche Konsequenzen hat das Bundesmodellprogramm für das Engagement älterer Menschen insgesamt? Eine Untersuchung des Deutschen Zentrums für Altersfragen (DZA) (Dr. Peter Zeman) geht dieser Frage nach und ermittelt Strukturen zur nachhaltigen Unterstützung des Engagements älterer Menschen.

Die Ergebnisse der drei Forschungsprojekte werden Ende 2006 auf der EFI-Website veröffentlicht.

Aktivität als *seniorTrainerin*

Kurs 2003 in der Praxis (N = 157)

**Weitere Informationen:**

Ausführliche Ergebnisse der Evaluation finden Sie auf der Website www.seniortrainer.de

Das Erfahrungswissen Älterer – ein Beitrag zum generationsübergreifenden Zusammenhalt

Ein wichtiges Merkmal der *seniorTrainerinnen*-Rolle ist ihre altersübergreifende Ausrichtung. *SeniorTrainerinnen* engagieren sich nicht nur für Seniorinnen und Senioren, sondern für alle Altersgruppen. Dabei werden sie auch mit und für Kinder und Jugendliche aktiv und geben ihr Erfahrungswissen in einer Vielzahl von Projekten und Initiativen an die jüngere Generation weiter. *SeniorTrainerinnen* fördern den Dialog und den Wissenstransfer zwischen den Generationen und leisten somit einen wichtigen Beitrag zu mehr Generationenverständnis und -zusammenhalt.

Dialog der Generationen

Unter dem Motto „Alt für Jung: ein Plus für alle“ hatte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im November 2004 eine bundesweite Imagekampagne gestartet. Die Kampagne hatte die breite Öffentlichkeit über die Arbeit der *seniorTrainerinnen* informiert und gleichzeitig für ein positives Miteinander der Generationen geworben. Im Rahmen der Kampagne wurden im gesamten Bundesgebiet Anzeigen in ausgewählten Printmedien mit hoher Reichweite geschaltet. Auf diese Weise sollte das Bild des Alters

in der Öffentlichkeit stärker positiv besetzt werden. Gleichzeitig hat die Kampagne dazu beigetragen, die große Vielfalt des freiwilligen Engagements älterer Menschen aufzuzeigen, indem die tägliche Arbeit der *seniorTrainerinnen* der Öffentlichkeit näher gebracht wurde.

Bei der Suche nach einer *seniorTrainerin* oder einem *seniorTrainer*, der bzw. die stellvertretend das Modellprogramm repräsentieren könnte, veranstaltete das Ministerium 2004 eigens ein bundesweites Casting unter den aktiven *seniorTrainerinnen*. Über 90 Bewerbungen, die alle- samt interessante Projekte enthielten, gingen beim Bundesministerium ein. Die Wahl fiel schließlich auf Martin Langer, der sich seit zwei Jahren



Besucherguppe aus Valencia informiert sich über das EFI-Konzept in Köln

als *seniorTrainer* in seinem Projekt „Prävention – Wege aus der Gewalt“ engagiert. Der 66-jährige führt in Schulklassen Präventionstrainings durch. Mit neun- bis vierzehnjährigen Schülerinnen und Schülern diskutiert Martin Langer Gewalterfahrungen und erarbeitet gemeinsam mit den Schülern konfliktfreie Lösungsansätze für typische Gefahrensituationen.

Das Engagement von Martin Langer ist kein Einzelfall. Er steht für viele *seniorTrainerinnen*, die sich speziell für jüngere Generationen engagieren: Mentoren-Programme für Schüler in Erfurt, Bewerbungstraining für Hauptschüler, Engagementberatung für Studentinnen, Beratung von Vereinen und Jugend-Initiativen – dies ist nur eine Auswahl von Projekten, die *seniorTrainerinnen* entwickeln und anstoßen.



Alt für Jung: ein Plus für alle.

Martin Langer, *seniorTrainer*, organisiert Präventionstrainings gegen Gewalt an Schulen.

Gemeinsam läuft's besser! Ein Beispiel des vielfältigen Engagements von *seniorTrainerinnen* und *seniorTrainern*: www.potenziale-des-alters.de

seniorTrainerin
Erfahrungswissen für Initiativen

„Good Practice“: Positive Resonanz aus dem Ausland

Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer kommt im internationalen Kontext gut an. Das im internationalen Vergleich umfangreichste Programm „Erfahrungswissen für Initiativen“ bekam auf verschiedenen Konferenzen im In- und Ausland eine sehr positive Resonanz. Die EFI-Fachtagungen in 2005 und 2006 informierten über die Aktivitäten zur Förderung des Engagements Älterer in anderen Ländern Europas und den USA. Durch einen verstärkten internationalen Austausch sind konkrete Projektideen entwickelt worden.

Einige Schlaglichter:

Mitwirkung im EU-Transfer-Projekt „LACE“

Das Konzept zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer ist eines von drei Good-Practice-Beispielen, deren Konzept-Bausteine im Rahmen des europäischen Projektes „Lifelong Learning and Active Citizenship in Europe's Ageing Society“ (LACE, 2005–2007) in anderen Ländern Europas implementiert werden sollen. Ein Ergebnis wird eine internationale Guideline für den Aufbau von Förderprogrammen für das Engagement älterer Menschen sein.

Internationale Gäste in Köln

Die spanische Stiftung „Foundation for Solidarity and Voluntary Work of the Valencian Community“ informierte sich im November 2005 bei *seniorTrainerinnen* und Anlaufstellen in Köln über die lokale Umsetzung des Konzeptes.



Internationale Gäste auf der 4. EFI-Tagung in Würzburg

Internationaler Austausch von *seniorTrainerinnen*

SeniorTrainerinnen führten gemeinsam mit dem Freiwilligenzentrum Hannover einen zweitägigen Austausch mit älteren Freiwilligen der SESAM Academie in den Niederlanden durch.

Anwendung des Konzeptes in der Schweiz, Österreich und Finnland

Jüngstes Beispiel für die steigende internationale Resonanz ist die Einführung des Pilotprojektes „innovage“ in der Schweiz und aktuelle Planungen zu einem Pilotprojekt Österreich. In Finnland wurde bereits ein Weiterbildungskurs für *seniorTrainerinnen* erfolgreich gestartet.

Präsentation des EFI-Programms in Brasilien

Unter dem Titel „Active Aging in the 21st Century – Participation, Health and Security“ fand der 18. Weltkongress der International Association of Gerontology in Rio de Janeiro statt, an dem rund 4.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt teilnahmen. Das Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ traf gleich in zwei Veranstaltungen auf reges Interesse seitens des internationalen Publikums.

EFI-Programm im Internet:

www.seniortrainer.de

www.isab-institut.de

www.bmfsfj.bund.de

Weitere Informationen

Arbeitshilfen zur Anwendung des Konzeptes zur Nutzung des Erfahrungswissens Älterer (zu beziehen beim ISAB-Institut oder als Download unter www.seniortrainer.de):

- Bischoff, S./Braun, J./Olbermann, E. (Hrsg.): Leitfaden für die Nutzung des Erfahrungswissens Älterer als *seniorTrainerinnen* und in *seniorKompetenzteams*, ISAB-Berichte Nr. 90
- Burmeister, J./Heller, A./Stehr, I.: Weiterbildung älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement als *seniorTrainerinnen*. Ein Kurskonzept für lokale Netzwerke, ISAB-Berichte Nr. 91
- PR-Handbuch zur Öffentlichkeitsarbeit für das Engagement von *seniorTrainerinnen*, ISAB-Berichte Nr. 92
- Braun, J./Kubisch, S./Zeman, P. (Hrsg.): Erfahrungswissen und Verantwortung – zur Rolle von *seniorTrainerinnen* in ausgewählten Engagementbereichen, ISAB-Berichte Nr. 89

Die fünf Fachtagungen des Bundesmodellprogramms sind umfassend auf der Website www.seniortrainer.de im Bereich „EFI-Fachtagungen“ dokumentiert.

Zwischenbericht zur ersten Modellprogrammphase:

Braun, J./Burmeister, J./Engels, D. (Hrsg.): *SeniorTrainerin*: Neue Verantwortungsrolle und Engagement in Kommunen, ISAB-Berichte Nr. 84

Abschlussbericht zum Bundesmodellprogramm:

Braun, J./Burmeister, J./Engels, D. (Hrsg.): Abschlussbericht zum Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (erscheint Mitte 2006)

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;
sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend
11018 Berlin
www.bmfsfj.de

ISAB – Institut für sozialwissenschaftliche
Analysen und Beratung
Overstolzenstr. 15
50677 Köln
Tel.: 02 21/41 20 94
Fax: 02 21/41 70 15
E-Mail: isab@isab-institut.de

Bezugsstelle:

Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
Tel.: 0 18 88/80 80 800*
Fax: 0 18 88/10 80 80 800
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: www.bmfsfj.de

V.i.S.d.P.:

Joachim Braun

Redaktion:

Silke Brauers, Joachim Braun

Stand:

April 2006

Gestaltung:

KIWI GmbH, Osnabrück

Druck:

Bonifatius GmbH, Paderborn

Für weitere Fragen nutzen Sie unser
Servicetelefon: 0 18 01/90 70 50**
Fax: 0 18 88/5 55 44 00
Montag–Donnerstag 7–19 Uhr

* es gelten die Preise der Standardtarife

** nur Anrufe aus dem Festnetz, 9–18 Uhr 4,6 Cent,
sonst 2,5 Cent pro angefangene Minute